

Schutz den Alpenpflanzen.*

Nach E. Neudörfer.

Es gewährt den meisten Leuten eine grosse Freude, die Berge der Heimat zu besteigen. Die herrliche Luft und die Schönheit der Natur machen den Menschen für alles empfänglicher und aufmerksamer. Sonst geht er oft an Pflanzen und Mineralien achtlos vorüber; auf den Höhen ist er sehr erfreut, wenn er ein hübsches Blümchen findet. Die Alpenrose, die zierliche, wohlriechende Brunelle, den prächtigen Frauenschuh, die zarte Edelraute, den blauen Enzian, die Aurikeln, das schon seltene Edelweiss pflückt der Bergsteiger und bringt sie seinen Lieben als Grüsse von den Bergen nach Hause. Leider gibt es Leute, die jedes erreichbare Pflänzchen samt dem Wurzelstock ausreissen, ohne zu bedenken, dass die Berge, würden es alle so machen, schliesslich ihres schönsten Schmuckes beraubt wären. Sie sollten daran denken, dass Blumenfreunde, die vor ihnen dort gegangen, viel edler gehandelt haben, wenn sie nur ein oder zwei Blümchen sorgfältig abpflückten, um auch anderen eine Freude zu lassen. Der gefällt uns am besten, der sich an der Blütenpracht, an dem eigenartigen Leuchten und an dem Dufte der Alpenblumen erfreut und einsieht, dass die Blumen auf den Bergen, wurzelnd

* Dieser Aufsatz entstammt dem Lese- und Sprachbuch für allgemeine Volksschulen in Tirol von Franz Zeller, Innsbruck 1909, und gelangte mit Einverständnis des Herausgebers zum Abdruck. Unseres Wissens ist hier zum erstenmale der von uns schon des öfteren empfohlene Weg beschritten worden, schon in den Volksschulen der Kindersseele die Liebe zu den Alpenpflanzen und den so notwendigen Schutz derselben einzuprägen. In einfachen, schlichten, aber zu Herzen gehenden Worten ist es dem Verfasser gelungen, das Kind auf die Schönheit und Eigenartigkeit der Alpenflora hinzuweisen, unter besonderer Betonung der Schutzbedürftigkeit derselben. Möge der Aufsatz weiteste Verbreitung und Nachahmung in den Volksschulbüchern des gesamten Alpengebietes finden, dann leistet er mehr als alle drakonischen Massregeln zum Schutze der Alpenpflanzen je zu leisten imstande sind.

Die Vereinsleitung.

im Boden, viel schöner sind, als wenn sie, bald verwelkt, in der Hand ruhen. Wie sehr daher die prangende Herrlichkeit der zarten Blütenkinder uns auch anlockt, sollen wir doch nicht die Blumen ihrer natürlichen Heimat berauben. Sie sind Wunderwerke der Natur und mit Recht werden solche Leute, die aus Mutwillen oder aus blosser Habsucht zum Verkaufe Pflänzlein ausreissen, von Gesetzes wegen bestraft. Es ist dies notwendig; denn man merkt leider schon Lücken in der schier unerschöpflich scheinenden Blütenpracht auf unseren Bergen: einzelne auffällige schöne Blümchen werden stets seltener und schwinden an manchen Orten wohl ganz. Es erweist daher jeder sich selbst und allen Naturfreunden einen grossen Dienst, wenn er durch gutes Beispiel andere anregt, die genannten Blumen als den lieblichsten Schmuck unserer schönen Alpenwelt zu schonen.



Die Vermeidung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [9_1910](#)

Autor(en)/Author(s): Neudörfer F.

Artikel/Article: [Schutz den Alpenpflanzen 79-80](#)